

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-
Anzeiger

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg i. Sa.

Erhält am jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierjährlich 1 A 50 P., monatlich 50 P. Extraabgabe extra. — Einzelnummer: laufenden Monats 5 P., früherer Monat 10 P. — Bekanntungen werden in unserer Gesellschaft, von den Bönen und Ausgaben, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Verkauf möglichst unter Kreuzband.

Mitteilungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. — Zur Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

— 51. Telegramme: Tageblatt Frankenbergschen.

Anzeigenpreis: Die 6-seig. Zeitzeile oder deren Raum 15 P., bei Totalangaben 12 P.; im amtlichen Teil pro Seite 40 P.; „Eingangs“ im Nebentitel 25 P. Für Inseraten und Inseraten-Satz-Küschlag. für Wiederholungsabdruck Erhöhung nach folgendem Tari. Für Nachrufe und Oferien-Annahme werden 25 P. Extraabgabe berechnet. Inseraten-Annahme auch durch alle deutschen Annoncen-Speditionen.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 408 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Paradisbettensabrik M. Steiner u. Sohn, Aktiengesellschaft in Gunnendorf bei Frankenberg i. Sa., ist heute eingetragen worden:

- in Abteilung II: Die in der Generalversammlung vom 29. April 1911 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um weitere dreihunderttausend Mark ist erfolgt. Die neuen Inhaber-Aktien zum Nominalbetrag von 1000 M. werden zum parischen ausgegeben.
- in Abteilung III: Der Kaufmann Paul Rudolf Nendel in Niederlichtenau ist Mitglied des Vorstandes. Die ihm erzielte Prokura ist erloschen.

Frankenberg, am 7. August 1911.
(A. Reg. 320/11.)

Königl. Amtsgericht.

Parteitage.

* Den Parteitagen gehörte in diesem Jahre angefangen der bevorstehenden Reichstagswahlen eine besondere Bedeutung. Mögen sie sich immerhin vorwiegend mit den schwierigen politischen Fragen und den inneren Angelegenheiten der Partei beschäftigen, deren Angehörige zur Befreiung verharrt sind; darüber hinaus und davon abgesehen erlangt doch immer der Wahltag. Ihn hört man aus der großen Mainzer Versammlung des Zentrums heraus und ihm wird man erst recht vernehmen, wenn in vier Wochen die Genossen in Jena ihre Jahresversammlung abhalten. Natürlich werden auch Freisinnige, Radikale und Konservative ihre Delegierten in diesem Jahre abhalten. Und wenn alle die Verhandlungen stattgefunden haben werden, was bis zum Spätherbst geschehen sein wird, dann wird sich das Durcheinander, das heute noch über dem voraussichtlichen Ergebnis der Reichstagswahlen gebeugt liegt, doch etwas gelichten haben, und wir werden wenigstens ungeachtet erkennen, was für eine Volksvertretung der Januar 1912 dem deutschen Reiche bringen wird. Die Parteitage werden mehr oder minder bestimmte Richtlinien für die bei den Stichwahlen zu verbauchende Taktik festlegen müssen. Und da ist es von besonderem Interesse, was der deutsche Katholikentag in Mainz in seinen bis zum Donnerstag währenden Beratungen beschließen und empfehlen wird. Freilich pflegt das Zentrum gleich anderen bürgerlichen Parteien mit seinen Entschließungen nicht vor der Welt an die Öffentlichkeit zu treten; im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die auch ihre intensiven Angelegenheiten völlig vor dem publico erörtert. Aber man wird doch aus dem Verhalten der Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen die angewiesene Marchroute schnell erkennen.

Die diesjährigen Parteitage haben erhöhte Bedeutung und werden daher alle stark besucht sein, wie es gegenwärtig der Deutsche Katholikentag ist, der den Reigen der Parteitage im Jahre der Wahlvorbereitung eröffnete. In Mainz, wo zuerst der 58. Katholikentag verhantelt ist, wurde im Jahre 1848 auch der 1. Deutsche Katholikentag abgehalten, und zwar in Anwesenheit des Bischofs Ketteler, dessen 100. Geburtstag in dieses Jahr fällt und dem daher die gegenwärtige Tagung gewidmet ist. 1851, 1871 und 1892 war der goldene Mainz gleichfalls der Schauplatz der großen Zentrumsversammlungen. Räumt je aber hatte ein Katholikentag so zahlreichen Besuch aufzuweisen als der diesjährige. Die Teilnehmerzahl an dem großen Festtag am Sonntag überstieg 50000, während sie an dem voraufgegangenen Parteitag kaum die Hälfte betrug. Und was besonders bemerkenswert ist, zu dieser gewaltigen Zahl stellten die Arbeiter das stärkste Kontingent. Den christlichen Arbeitern gelten auch in besonderem Maße die Worte der verschiedenen Redner. Die Worte der Mahnung, treu zur Kirche und zum Papst zu halten, finden in den Versammlungen stürmische Zustimmung. Hier macht sich ein außallernder Unterschied in den Verhältnissen der beiden Kirchen bemerkbar. Während die katholische Kirche mit unbedingter Sicherheit auf weite Kreise des ihr angehörigen Arbeitertum rechnen kann, ist die Zahl der der evangelischen Kirche treu gebliebenen Arbeiter verhältnismäßig gering. Es ist das eine Erziehung, auf die ähnlichlich des 58. Katholikentages wohl hingewiesen werden darf.

Die Veranstaltung nennt sich mit Bedacht „Deutscher Katholikentag“ und nicht „Parteitag des Zentrums“, weil auf die kirchlichen Fragen in den Vordergrund gerückt werden. Katholisch fehlt es auch nicht an einer Besprechung der politischen Lage in allen ihren Einzelheiten. Und da die christlichen Arbeiter der vorwiegend katholischen Schichtsstelle des Reiches zu einem großen Teil nicht der Sozialdemokratie, sondern dem Zentrum angehören, so pflegt die Erweiterung der sozialpolitischen Arbeitersfürsorge auch in den Verhandlungen einen der Hauptabschläge der Parteitagspunkte zu bilden. Hier rufen auch die starken Wurzeln der Kraft der deutschen Zentrumspartei. Solange sich die christlichen Arbeiterschichten um das Zentrum scheren und fest zu ihm halten, solange

Bekanntmachung.

Die Stelle des Nachschusmannes ist am 15. August 1911 anderweitig zu besetzen. Bewerber wollen ihre Schrift bis 12. August 1911 einreichen. Über die Anstellungsbedingungen wird durch den Gemeindevorstand Auskunft erteilt.

Auerwalde, am 5. August 1911.

Der Gemeindevorstand
Kluge, Gemeindevorstand.

Laufende Nummern zur Pferdemusterung

(Bis zu 6 1/2 Centimeter hoch, vorschriftsmäßig auf Pappe gedruckt, mit Hosen) hat den gebrachten Gemeindeverwaltungen bestens empfohlen

die Buchdruckerei von C. G. Rossberg.

bleibt diese Partei auch die ausschlaggebende im deutschen Reichstag. Eine Abbrüderung ist bei ihr nicht denkbar. Daher war der Ton auf dem Weinger Katholikentage auch wieder ein so zuverlässlicher. Das Zentrum ist seiner Sache gewiss und erwartet von den nächsten Reichstagswahlen ein gutes Ergebnis.

Der 58. Deutsche Katholikentag in Mainz hielt nach den offiziellen Begrüßungsansprachen, den dem Kunden des Bischofs Ketteler gewidmeten Reden und dem von ca. 50000 Teilnehmern veranstalteten Umzug am Montag seine erste geschlossene Versammlung ab. Nach Bezeichnung des vom Papst auf ein Huldigungstelegramm eingegangenen Katholikentags durch das der Versammlung der physische Segen ertheilt wurde, erfolgte die Wahl des Bräsen d. Galen, eines kleinen des verstorbenen Bischofs v. Ketteler, zum Vorsitzenden. Nachdem dann noch Huldigungstelegramme an den Papst, den Kaiser und den Großherzog von Hessen abgesandt worden waren, trat man mit der Erörterung der „römischen Frage“ in die Tagesordnung ein. Hierzu lag der Antrag vor, mit besonderer Würde die Unabhängigkeit an den heiligen Stuhl fundum und für den Papst wirkliche Freiheit und Unabhängigkeit zu verlangen, sowie zu dieser Unabhängigkeit durch reichliche Spenden zum Betriebsaufwand beizutragen. Abg. Sachsen begründete den Antrag, wobei er namentlich an die Befragung in Portugal, aber auch an Schweden erinnerte, die der Papst den Ländern während des vergangenen Jahres erließ. Redner sprach ferner über den Kampf wahren Glaubens und Wissens, der für einen guten Katholiken nicht existiere. Der Antrag wurde ohne weiteres Zustimmung einstimmig mit einem lebhaften Hoch auf den Papst angenommen. Darauf wurde ein Antrag auf Unterstützung des Katholikentags-Vorstandes angenommen, der die Arbeit der katholischen Gläubigen erhalten und vor der Sozialdemokratie, den Gebäuden und dem Modernismus bewahren will. Damit war die Tagesordnung der ersten geschlossenen Sitzung erledigt.

Marokko.

Die „Sächs. Pol. Nachr.“, die offizielle Korrespondenz des konservativen Landesvereins, veröffentlicht folgende uns zugegangene Erklärung:

Den Entschluß unserer Reichsregierung, gegenüber der Verhöhnung der übernommenen Vertragspflichten durch Frankreich in Marokko endlich unsere Interessen energisch zu wahren, haben mit weiten Kreisen unseres Volkes auch die Kontrahenten Sachsen wie die Morgenröte einer neuen Epoche zielbewußt unserer Politik begrüßt. Es liegt hierin eine herbe Kritik der Haltung unserer auswärtigen Politik in den vergangenen Jahren, wenn jetzt schon die bloße Bekundung dieses doch so selbstverständlichen Entschlusses in den nationalen Teilen unseres Volkes wie eine Erlösung von einem lärmenden Drucke begegnet.

Die wahrhaft deutsch führenden Männer verstanden es schon längst nicht mehr, wie man unserem Volke die Kosten einer so gewaltigen Rüstung aufzuerlegen und gleichzeitig in fast allen Fragen höherer Machtpolitik eine Haltung einzunehmen, die uns immer mehr in Gefahr drohte, in der Welt nicht mehr völlig ernst genommen zu werden.

Das deutsche Volk kann von der Reichsregierung verlangen, daß sie bis zum Ende diejenige Feindseligkeit zeigt, die in einer solchen, für unsere Zukunft bedeutenden Frage unerlässlich ist und in einem Heere von fünf Millionen ausgebildeten und disziplinierten Streitkräften ihren Rückhalt findet. Nicht nur reale Interessen, auch nationale Imperiumsabillen stehen auf dem Spiele! Mit Vertrauen blicken wir auf die zepigen Leiter unserer auswärtigen Politik. Ein großes Schild deutscher Geschichte liegt zurzeit in ihren Händen.

9. öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 7. August 1911, abends 6 Uhr.

* Arbeit ist des Bürgers Pflicht! Das mögen unsere Stadtväter bedenken, wenn sie bei 30 Grad im Schatten im niedrigen dumpfen Saal sitzen und die Schule sich ihnen wie ein feierlicher Meilenstein drückend auf den Kopf legt. Es wird unseren Stadtvätern nichts geschehen, nicht einmal die Hundstage schützen sie davor, ihres Amtes als Amtsvorstände der Bürgerschaft wachsen zu müssen. Und sie walten gesteu-

wieder mit großer Hingabe. Stundenlang sogen sie und beratschlagten über Wohl und Wehr der Stadt. Was Segen der Müh Preis sein! Auch die Bürgerschaft nahm regen Anteil an den Beratungen. Der Bücherausschuss zeigte einen selten zu beobachtenden starken Besuch. Gründausmusterung, Geflügelzucht, Hygieneausstellung, Wertzuwachssteuer, Springbrunnen, Elektrizitätswerk u. a. bildeten den Stoff der Beratungen, deren Ende in geheimer Sitzung lag, in welche man drei auf der öffentlichen Tagesordnung stehende Punkte verwies.

Den Vorschlag führte Herr Bürgermeister Dr. Beyer. Herr Drogh. Wiersch bitten in einem Schreiben um Einschätzung der Stelle, ob zu welcher der vorhandenen Stellen seine berufliche Erfahrung reicht. Der Herr Bürgermeister, möglichst Entgegenkommen zu zeigen, und dieser verfügte, daß er jederzeit Wille wüsste, sofern es im Rahmen des Gesetzes möglich sei, und daß er auch im vorliegenden Falle ohne jede Schwierigkeit vorgegangen sei. Er habe nicht selbstständig, sondern im vollen Einvernehmen mit dem Rat gehandelt. Der Vorschlag des Schreibers müsse man Gerechtigkeit wahren lassen. Er begrüßte es, daß eine Entscheidung der Oberbehörde herbeigeführt worden sei. — Der Vorschlag zum Preisgebot über die neuartige Düngerabfuhr, über den Herr Siebler berichtete, wurde nach kurzer Diskussion durch die Herren Bürgermeister Dr. Jemer, Schweizer und den Berichterstatter gegen 3 Stimmen genehmigt. Es handelt sich in dem Preisgebot um die teilweise Rückvergütung der Abfuhrgebühren durch die Stadt. — Über die Bewilligung eines Städte-Grenzpreises in Höhe von 50 Mark an den Geflügelzüchterverein für die Ende Oktober in Frankenberg stattfindende Junggeflügelmesse für den Verwaltungsrat zugesetztes Interesse entsprach und suchte sie zu fordern. Herr Stadtrat Reißer trat ebenfalls für den Städte-Grenzpreis ein. Er wies darauf hin, daß die acht Geflügelzüchtervereine des Verwaltungsrates zugesetzt Flöha an der Ausstellung beteiligt sind, daß man im ganzen Bezirk großen Interesse daran nimmt und der Verwaltungsrat deshalb einen Beitrag in Höhe von 100 Mark bewilligt habe. Gegen 3 Stimmen wurden die 50 Mark bewilligt.

Zum Besuch der Hygiene-Ausstellung in Dresden sollen fünf städtische Beamte (Eng. Richter, Stadtbaurat Weiß, Inspektor Hammer, Polizeileiter Richter und Polizeiregistrator Richter) Amstag September zwei Tage freigestellt werden und je 25 Mark Reiseentschädigung erhalten. Herr May als Berichterstatter empfahl diesen Entschließung zur Annahme. Die Herren Kattermann, Schweizer und Goldfuß sprachen gegen die Gewährung der Unterförderung, die Herren Stadtrat Reißer, Männel, Bürgermeister Dr. Jemer und Engelmann für die Ratsvorlage, letzterer wünschte jedoch, daß die abgeordneten Herren Bericht über die empfangenen Eindrücke erstatten sollten. Die Vorlage stand gegen 5 Stimmen Zustimmung. — Die Entschädigung der Winklerschiftung für im Jahre 1899 von ihr abgetrennte Grundstücke erhielt Genehmigung. Es sind 216.80 M. netto Mindest seit dem Jahre 1899 zu zahlen! Der Berichterstatter Herr Schramm, das dabei dem Wunsch Ausdruck, das an der Winklerstraße liegende Feld möchte endlich der Bebauung eröffnet werden. — Zur Ausstellung einer elektrischen Lampe in der Lüppelstraße wurden 50 M. bewilligt. (Berichterstatter Herr Berger) Die Lampe soll in der Nähe der Denkmalvilla Ritter-Hausstellung finden. Herr Strauß regte an, die auf dem Schützenplatz stehende Lampe möchte an die Seite der Schule versetzt werden. Weiter sprachen noch die Herren Beyer, Männel, Berger und Dr. Beyer. Einigen geringfügigen Änderungen des Entwurfs über die Gestaltung eines gemütsklaren Ausbaus für die Reichswertzuwachssteuer wurde zugestimmt. Weiter wurden 900 M. für die Errichtung einer Umspannstation vor dem Lokomotivbahnhof des Elektrizitätswerkes, worüber Herr Götter berichtete, bewilligt. Auf einige Anfragen des Herrn Schweizer zu dieser Sache antwortete Herr Stadtrat Reißer. Herr Götter wünschte, daß vor dem Lokomotivbahnhof eine Straße geschaffen werden möchte. — Für eine Drehstromniederspannungsleitung von dem Ausführungsbau am See bis zum Bahnhofsvorland der Altena Paul Weber u. So., G. m. b. H., in der Weidenstraße wurden nach empfehlendem Bericht des Herrn Männel 1650 M. bewilligt. — Die Nachbewilligung von 915 M. für Reparaturen im vormaligen Biberger Haus an der Schloßstraße wurden, nachdem Herr Dr. Beyer die Bemühungen empfohlen und Herr Bürgermeister Dr. Jemer Erklärungen gegeben hatte, gegen die Stimme des Herrn Kattermann, der das Haus für Starkstromzwecke benötigt zu leben wünscht, abgelehnt. — Für Verbesserung der Springbrunnenanlage im Schäferdale bewilligte das Kollegium 90 M. Den Bericht erstattete Herr Drechsler, während Herr Stadtrat Reißer eingehende Darlegungen über die beabsichtigte Verbesserung — Ausführung von Leitungswasser bei Trockenheit — machte.